

**SAMSTAGSINTERVIEW** Nicole Loeb über Konkurrenz, Billigpreise, Zukunftspläne und Chancengleichheit. Seite 3**FOTOGRAFIE** Der Zufall und sein Meister: Das Basler Schaulager widmet dem kanadischen Fotokünstler Jeff Wall die erste grosse Retrospektive. Seite 13**TENNIS** Roger Federer möchte in den nächsten Tagen dort triumphieren, wo ihm dies bisher verwehrt geblieben ist: auf dem Sand von Paris. Seite 46

Häftlinge gedemütigt

KORANSCHÄNDUNG Tausende von Muslimen demonstrierten gestern gegen die angebliche Koranschändung in US-Gefängnissen. Unterdessen wurden weitere, ähnliche Fälle bekannt. Neue Dokumente des US-Verteidigungsministeriums unterstützen nach Einschätzung der US-Bürgerrechtsunion (ACLU) den Vorwurf irakischer Häftlinge, sie seien mit religiösen Symbolen erniedrigt und gedemütigt worden. (sda)

Seite 5

Streit um eine Idylle

WOHLENSEE Fischer, Motorbootfahrer, Ruderer, Naturschützer, Ausflügler, Anwohner – sie alle erheben Anspruch auf den Wohlensee, das Naherholungsgebiet nordwestlich der Stadt Bern. Die Aufgabe des Schutzverbandes Wohlensee wäre es eigentlich, alle Interessen unter einen Hut zu bringen und für Harmonie rund um die Idylle zu sorgen. Doch ausgerechnet dieser Verband mit dem 19-köpfigen Vorstand ist zutiefst zerstritten. An der Vereinsversammlung flogen die Fetzen. (cbn)

Seite 25

HEUTE IM «BUND»

Waadtländer Krise

Die Ausschaffung von Asylbewerbern stürzt die Waadtländer Kantonsregierung in die Krise. . . 9

Die Welt des Weins

Die Auswirkungen der Globalisierung auf die Weinkultur zeigt der Film «Mondovino» 15

Zornige Schrebergärtner

Auf dem Schermenareal will die Stadt Bern Industrie ansiedeln, die Familiengärten müssten weg. . 27

Busbillets via Handy

Der Berner Pierre Chappuis entwickelte ein System, mit dem man Tickets per Handy bestellt. 29

Rauchverbot ist Ausnahme

Bislang verbieten nur wenige Schweizer Firmen ihren Mitarbeitern das Rauchen. 37

Leserbriefe 11
Todesanzeigen/Danksagungen 14
bernerkultur.ch 16
bernerkino.ch 21
Radio- und TV-Programme 22
Liegenchaftsmarkt 26
Fahrzeugmarkt/Mobil. 34/36
Börse 42

«DER KLEINE BUND»

Russ Meyer

Vom «Vater des Pornos» war die Rede, als Regisseur Russ Meyer letzten September starb. Eine DVD-Kollektion mit 18 Filmen zeigt jetzt, dass die Welt mehr verloren hat als einen gewöhnlichen Sexfilmer.

www.eBund.ch



9 771421 176001

Reitschule zeigt Rechnung

Das alternative Kulturzentrum in Bern legt zum ersten Mal die internen Finanzströme offen

Die Forderungen der neuesten SVP-Initiative seien längst erfüllt, sagen die Betreiber der Reitschule. Sie bezahlen Steuern, Abgaben und Gebühren.

«Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, jetzt kann die SVP ihre Initiative zurückziehen», sagte Silvie von Känel von der Betriebsgruppe der Reitschule gestern vor den Medien. Zum ersten Mal gewährte die Reitschule einen Blick in die Jahresrechnung. Dabei zeigte sich, dass die Betreiber des alter-

nativen Kultur- und Begegnungszentrums fast 2,6 Millionen Franken aus eigener Kraft erwirtschafteten. Abhängig vom Umsatz zahlen die einzelnen Betriebe der Reitschule in einen gemeinsamen Topf, aus dem weniger lukrative Veranstaltungen finanziert werden. Die Betreiber zahlen sich auch Löhne aus, die zwischen 15 und 25 Franken pro Stunde betragen. Ein grosser Teil der Arbeit wird jedoch ohne Entgelt geleistet. Das Kulturzentrum bezahlt Mehrwert- und Quellensteuern sowie Urheberrechtsgebühren. Die Restaurationsbetriebe verfügen über ein

Wirtepatent, eine Alkoholausschank- und Überzeitbewilligung. Der Mietzins wird der Reitschule von der Stadt erlassen. Im Gegenzug müssen sich die Betreiber mit kulturellen Leistungen revanchieren. «Wenn Politiker der SVP und der Schweizer Demokraten so tun, als würden sie diese Zusammenhänge nicht kennen, so führen sie die Stimmbürger absichtlich in die Irre», sagte von Känel.

SVP will Initiative durchziehen

«Wir werden diese Initiative nicht zurückziehen», sagte Simon Glauser (svp). Er zeigte sich zwar

«beeindruckt» von der Präsentation der Reitschulbetreiber, wünschte sich aber noch detailliertere Zahlen. Auch Grossrat Thomas Fuchs (svp) will den Druck auf die Reitschule mit der Initiative aufrechterhalten.

Was bei einer Annahme der Initiative geschehen würde, ist unklar. Gemäss Fuchs «gar nichts», und gemäss Glauser müssten wohl die Eintrittspreise erhöht werden. Die Reitschulbetreiber teilen einerseits Fuchs' Meinung und sprechen andererseits von der «Liquidation des Kulturstandortes». (cvb)

Seite 27



STEFAN ANDEREGG

GP sorgt für volle Gassen

Heute gehören die Strassen der Berner Altstadt einmal mehr den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Grand Prix von Bern. Für die 24. Austragung ist die Rekordzahl von 21 715 Anmeldungen eingegangen.

Marathon-Weltrekordhalter Paul Tergat läuft zwar nicht, ist aber der prominenteste GP-Gast. Im «Bund»-Interview spricht der Kenianer über Haile Gebrselassie, Doping und seinen Rekordlauf. Seite 48

Gewalt nimmt zu

Nahost: Brüchige Waffenruhe – versöhnliche Gesten

Trotz wieder zunehmender Gewalt in den Palästinensergebieten hat Israels Ministerpräsident Sharon die Freilassung von 400 Palästinensern aus israelischen Gefängnissen gebilligt. Zudem habe er der Rückkehr von palästinensischen Militanten, die in den Gazastreifen oder nach Europa ausgewiesen worden seien, in ihre Heimatorte im Westjordanland zugestimmt.

Die israelische Armee hat auch die Abriegelung des nördlichen Westjordanlands aufgehoben. Das teilte ein Armeesprecher ges-

Seite 5

Maitanne als Symbol der Ausgrenzung

ROGGWIL Vielerorts im Oberaargau stellen die 19-jährigen Männer in der letzten Aprilnacht mitten im Dorf eine Maitanne auf – zu Ehren ihrer Jahrgängerinnen. In Roggwil ist der Baum, der eigentlich für Fruchtbarkeit und Lebenskraft steht, nun aber zu einem Symbol der Ausgrenzung geworden. Statt für jede Jahrgängerin eine Tafel mit ihrem Namen am Stamm anzubringen, haben die Stellbuben lediglich die eingeborenen Schweizerinnen berücksichtigt. Zudem haben sie weit oben noch eine

Schweizer Fahne befestigt – auch das ist unüblich.

In Roggwil sorgt diese Geschichte für Irritationen, zumal die Tanne direkt vor der Kirche steht. Der Kirchgemeinderat hat öffentlich protestiert, der Gemeinderat das Thema aufgegriffen. Der Baum aber blieb unangetastet – jedoch nicht gänzlich. Gehandelt haben zwei Frauen, die sich mit den Ausgegrenzten solidarisierten. Mit einem langen Pinsel haben sie ihre eigenen Namen übermalt. (db)

Seite 33

KOMMENTAR

Die Initiative zeigt Wirkung

CHRISTIAN VON BURG

So etwas hat Bern noch nie gesehen: Die Reitschule lädt zur Präsentation der Betriebsrechnung. Die Zahlen sind auf blütenweissem Papier festgehalten. In einem eigens produzierten Film werden die Finanzströme zwischen Stadt und alternativem Kulturzentrum erklärt. Aus der Rechnung geht hervor, dass vor allem die Biertrinker in Restaurant und Bars den Kulturbetrieb alimentieren. Die Stadt bezahlt direkt keine Gelder für die Kultur, erlässt der Reitschule aber die Miete und kommt für die Hälfte der Nebenkosten auf. Die Reitschule bezahlt Mehrwertsteuer, Quellensteuer und Urheberrechtsgebühren. Die zehn Leute, die in der Reitschule wohnen, bezahlen Miete. Die Behauptung von SVP und Schweizer Demokraten, in der Reitschule werde gewohnt und gewirtet, ohne dass je ein Franken Steuern, Gebühren und Abgaben abgeführt werde, ist seit gestern widerlegt.

Die SVP/SD-Initiative «Keine Sonderrechte für die Reitschule», die wohl im November vor Volk kommt, hat bereits Wirkung gezeigt. Zwar mussten die Betreiber der Reitschule auf Druck der Stadt schon früher Bewilligungen einholen und wie andere Kulturoorte einen Leistungsvertrag aushandeln. Doch der Druck der Initiative hat dazu geführt, dass man diese Punkte in der Reitschule auch ernst nimmt. Noch nie war das alternative Kulturzentrum so bemüht, seine Position gegenüber der Öffentlichkeit zu erklären. Die Angst, dass die neue Initiative angenommen werden könnte, ist spürbar.

Was würde sich ändern, wenn das Begehren Zustimmung fände? Es bliebe wohl alles beim Alten, denn die Forderungen sind bereits erfüllt. Doch wer will es der SVP im Dauerkampfbetrieb verargen, dass sie an der Initiative festhält? Sie bietet der Reitschule auch die Chance, sich endgültig im Berner Kulturleben zu etablieren.

REKLAME